

Das Kolonialwesen der Römer, vornehmlich ihre Militärkolonien.

Herrschbegierde, Eroberungslust, Ruhmsucht u. a. Leidenschaften waren freilich nicht selten die unlaute Beweggründe, welche die Römer auf die Bahn der Eroberungen trieben, doch lag auch auf der andern Seite in dem eigenthümlichen Character des römischen Staatsorganismus die Nothwendigkeit zum Ländererwerb und zur Gebietserweiterung. Rom mußte untergehen, sobald es in der Entwicklung dieses Organismus still stand. ¹ Mit demselben hing auch das Kolonialsystem zusammen, und in der Gründung von Kolonien sah man das geeignetste Mittel, Erobertes zu sichern, neu Erworbenes an alt Bestehendes unauflöslich zu knüpfen. —

Einige Worte über den Ursprung und Fortschritt des römischen Staatsorganismus werden die Sache ins Licht stellen. Der römische Staat nämlich begann mit dem Zusammenwachsen dreier Volksstämme ², der Ramnes (romulischen Latiner), Tities (Sabiner) und Luceres, doch so, daß jene beiden Glieder den Senat, die herrschende Kaste der Patrizier, die Luceres aber, eben weil sie keine Vertreter in den Senat schickten, die Unterthänigen (*ἀρχόμενοι*) bildeten. Als jedoch in der Folge unter Ancus Marcius, dem vierten Könige Rom's, ein neuer Bestandtheil, ein zahlreiches Volk, welches bis dahin die latinische Ebene weit und breit bewohnt hatte, hinzukam und den Aventinus besetzte, da entstand die freie Gemeinde der Plebejer, die zwar selbstständig und gewisser Vortheile theilhaftig, dennoch in Bezug auf den Staat, an dessen Regierung sie keinen Antheil hatten, nur leidend waren. Bald darauf, unter Tarquinius Priscus, wurden auch die Luceres mit in den Senat aufgenommen, und

¹) Niemand fühlte das lebhafter, als die römischen Staatsmänner selbst, und nirgends sind ihre Grundzüge und innersten Gesinnungen offener und wahrer hervorgetreten, als in der merkwürdigen Rede, die C. Julius Cäsar den Führern seines Heeres hielt, um sie von der Nothwendigkeit, den Krieg auch gegen die Deutschen (unter Ariovist) aufzunehmen, zu überzeugen. Dio Cassius, lib. 38, c. 36 — 42 giebt die Rede ausführlicher und vielleicht auch treuer, als Cäsar selbst. Es scheint fast, als hätte er durch politische Rücksichten, vornehmlich dem Cato gegenüber, sich bestimmen lassen, sie in der Beschreibung des gallischen Kriegs in abgekürzter und veränderter Gestalt zu wiederholen.

²) Neuere Untersuchungen, namentlich Niebuhrs, haben mit vieler Wahrscheinlichkeit dargethan, daß Rom aus der Vereinigung dreier Stämme und auch dreier Städte hervorgegangen ist: aus den Ramnes, den Einwohnern der ursprünglichen Roma, einer alten siculischen oder latinischen Stadt auf dem Palatinus; den Tities, Einwohnern der sabinischen Stadt Quirium (woher die Benennung Quiriten, nicht von Cures, noch von Quiris) auf dem Capitolinus; und den Luceres, Bewohnern einer Stadt Lucerum auf dem Cäcilischen Hügel. S. Niebuhr Röm. Gesch. Th. II, zweite Ausgabe, Seite 296 und folg.

bildeten nunmehr, nebst den beiden ersten Gliedern, den Ramnes und Tities, den dreistämmigen Patrizierstand, den Plebejern gegenüber aber den herrschenden Bestandtheil des römischen Staats. Als nun vollends, unter demselben Könige, latinische Völkerschaften nebst den Hernikern durch ein Bündniß enger an Rom geknüpft wurden³⁾, da traten diese gewissermaßen vermittelnd zwischen Patriziern und Plebejern ein, und suchten den schroffen Gegensatz zwischen Herrschern und Beherrschten auszugleichen, ähnlich wie früher die Vermittelung zwischen den Ramnes und den Luceres durch die Tities bewirkt worden war.

Diese Bundesgenossen nun, welche im Kriege besiegt eine etwas tiefere Stellung einnehmen mußten (in späterer Zeit wenigstens gebrauchte man von den Bundesgenossen den Ausdruck: *maiestatem populi rom. comiter revereri*), waren dennoch selbstständig und, den Worten nach, in ein gleiches Bündniß (*foedus aequum*) zu den Römern getreten, zum Heile für's Ganze: denn ohne ihre Vermittelung würden Patrizier und Plebejer sich gegenseitig gehemmt, und ihre Kraft in dem langen Bürgerstreite vernichtet haben. Dies hinzutretende dritte Glied des Organismus gab nunmehr auch den Patriziern den Plebejern gegenüber einen Rückhalt, eine Hilfe, von der sie, wenigstens nach Niebuhr, zur Zeit der Auswanderung der Plebejer auf den heiligen Berg wirklich Gebrauch machten; auf der andern Seite aber mußten die Patrizier eben so sehr darauf bedacht sein, die Plebejer wie die Bundesgenossen an sich zu fesseln, denn ohne jene würden sie diese gar bald wieder verloren haben.

Einiger Störungen ungeachtet, welche die beiden letzten Könige, Servius Tullius und Tarquinius Superbus, veranlaßt hatten, lenkte doch gar bald der römische Staatsorganismus, wenn gleich nach gewaltsamen, erschütternden Kämpfen, in den naturgemäßen Gang seiner Entwicklung wieder ein. Eine wesentliche Veränderung in demselben, so wie in Beziehung auf die Bundesgenossen und auf die Stellung nach außen überhaupt ereignete sich erst in der Mitte des vierten Jahrhunderts v. Chr., als die Plebejer anfangen, allmählig über die Stufe der Unterthänigkeit sich zu erheben.

Schon Servius Tullius hatte ihnen in den Centuriatcomitien einigen, wenn gleich sehr geringen, Antheil an der Regierung verliehen, und sie dadurch ein wenig ihrer ursprünglichen Stellung entrückt; allein eine wahrhaft politische Bedeutung erhielten sie erst, als sie sich durch die *secessio in sacrum montem* (494) kräftige Vertreter und Verfechter erzwarngen. Von dieser Zeit an stieg die Plebs, wenn auch allmählig, durch alle Stufen der Ehrenämter bis zur höchsten empor, und erkämpfte sich mit dem gesetzlichen Ansprüche an die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, auch die Theilnahme an der Herrschaft über die unterworfenen Völkerschaften. Die Tributcomitien, welche bisher nur eine *concio* der Plebejer gewesen, erhielten nunmehr die Bedeutung einer Nationalversammlung; die *lex Canuleia* gewährte ihnen, was die Latiner längst besaßen, *connubium* mit den Patriziern, und die *leges Liciniae* Mitverwaltung des Consulats. Die Censur konnte ihnen nun ebenso

³⁾ Das Verhältniß dieser Bundesgenossen hat unter Andern Festus beschrieben *s. v. praetor ad portam* und *s. v. Septimontio*. Auch kann aus Dionysius und aus Livius nachgewiesen werden, daß zwischen Römern und Latinern gegenseitiges *connubium* bestand, welches bekanntlich zwischen Patriziern und Plebejern bis auf die *lex Canuleia* untersagt war.

wenig vorenthalten werden, wie die Prätur, und durch die *lex Ogulnia*, welche sogar die Priesterwürden den Plebejern zugänglich machte, fiel die letzte Schranke der Trennung.

So hatte denn endlich der Staat die Plebejer in seinen Organismus aufgenommen, aber es mangelte seitdem an einem beherrschbaren Volkselemente. Unter harten Kämpfen hatte sich die Plebs aus der ihr vom Anfange an zugewiesenen niedrigen Stellung emporgearbeitet, ihre Stelle war also unbesezt und mußte, sollte nicht das Staatsgebäude zusammenstürzen, wieder besezt werden. Gestört war das Ganze, doch niemand empfand die Störung mehr, als die Latiner, welche in Gefahr geriethen, in jene unterthänige Stellung, welche die Plebs inne gehabt, herabgedrückt zu werden. Daher erregten sie, nachdem sie noch einmal mit den Römern gegen die Samniter gefochten, nunmehr selbst Krieg gegen die Römer; allein sie waren unglücklich und verloren somit alle Hoffnung, ihre frühere Forderung, mit ganz gleichen Rechten in das römische Bürgerrecht aufgenommen zu werden, erfüllt zu sehn (Liv. VIII, 3 — 6). Die Römer benutzten diesen Sieg, um den Staatsorganismus herzustellen, drückten einen Theil der latinischen Völkerschaften durch die Verleihung der *civitas sine suffragio* zur Unterthänigkeit herab, und ersetzten dadurch die alten Plebejer; ein anderer Theil der besiegten Latiner verblieb in dem bisherigen Verhältniß, und fuhr fort, das vermittelnde Glied zu bilden. Dessenungeachtet war die Störung des Organismus nicht beseitigt. Die beiden letztern Glieder, das vermittelnde wie das unterthänige, waren viel zu schwach im Verhältniß zu dem erstern oder dem herrschenden, welches durch Aufnahme der Plebejer wenigstens um das Doppelte verstärkt worden war. Es ist daher nichts als eine nothwendige Fortbildung, wenn jene beiden Glieder das natürliche Streben hatten, sich auszudehnen, oder vielmehr, wenn Rom, das herrschende Glied, sie auszudehnen suchte. Der Stadt Rom, als dem Sammelplatze des herrschenden Theils, gegenüber bedurfte es, wenn der frühere Organismus aufrecht erhalten, und das Gleichgewicht hergestellt werden sollte, der Einverleibung des ganzen Italiens. Und in der That schritt der römische Staat auf der Bahn der Eroberungen rasch fort, bis er nach gar nicht langer Zeit die ganze italische Halbinsel in sich aufnehmen konnte. Die unterworfenen Völkerschaften traten in das Verhältniß von Bundesge-

Anmerkung. Es ist zwar hier nicht der Ort, den Entwicklungsgang des römischen Plebeierstandes bis in seine kleinsten Nuancen zu verfolgen, indeß dürfte es nicht überflüssig sein, die verschiedenen Stufen, die derselbe emporgestiegen, in chronologischer Ordnung anzugeben. Nachdem nämlich die Plebs durch die Entweichung auf den heiligen Berg zwei Vertreter und Beschützer ihrer Rechte erlangt hatte (494), brachte der Tribun Volero das Gesetz durch, daß die Wahl der Plebtribunen in *comitiis tributis*, worin *virginitas* gestimmt wurde, Statt finden, und über alle wichtige Angelegenheiten entschieden werden sollte, daher die *plebiscita*. Hierauf folgte die *lex Canuleia*: *a*) *de connubio patrum et plebis*, und *b*) *ut alter cos. e plebe fieret*. Diese letztere Forderung umging man durch die Wahl der *tribuni militum consulari potestate* (445). Jedoch nach einigen Partekämpfen von geringerer Bedeutung setzten die Tribunen C. Licinius Stolo und Sextius ihre Vorschläge durch: *a*) *ut coss. restituerentur et alter cos. utique e plebe fieret*; *b*) *ut de capite id deduceretur, quod usuris pernumeratum esset*; *c*) *ne quis civium plus quingenta iugera agri possideret* (376). Endlich veranlaßte der plebejische Dictator Philo: *a*) *ut plebiscita omnes Quirites tenerent*; *b*) *ut legum, quae comitiis ferrentur centuriatis, ante initum suffragium patres auctores fierent*; *c*) *ut alter utique censor e plebe crearetur*. Den Beschluß dieser Bestrebungen machte die *lex Ogulnia*, welche zu den vier Auguren und vier Oberpriestern, noch eben so viele aus dem Plebeierstande hinzufügte (286).

nossen oder von Unterthänigen, und die Ländereien, welche man den besiegten Völkern, besonders in der Nachbarschaft, entriß, vermehrte den Grundbesitz der römischen Bürgerschaft.

Außerdem wurden in die zweite oder vermittelnde Klasse, wenn auch nicht die ganzen Völker des vom Rubicon und Macra bis zur Südspitze unterworfenen Italiens, doch einzelne Theile derselben aufgenommen. Im Verhältniß zu Rom traten sie neben die Latiner, nur mit dem Unterschiede, daß man den Letztern einige Prærogative verlieh, und z. B. die Aussicht auf Erlangung des Bürgerrechts, doch auch nur unter gewissen Bedingungen, eröffnete. Die dritte Klasse endlich erhielt dadurch eine größere Ausdehnung, daß man Kolonien in schon bestehende Städte aus sandte, welche dieselben nebst dem zugehörigen Gebiete in Besitz nahmen, die bisherigen Bewohner aber daselbst in dem Verhältnisse der Unterthänigen ließen. Zur Gründung solcher Kolonien bediente man sich vorzüglich der Latiner, wenigstens sind unter den vor den punischen Kriegen gestifteten dreißig Kolonien nur sieben nicht latinische.

Um es kurz zu sagen, durch dies Kolonialsystem, welches hier nicht ausführlicher erörtert werden soll, gewann der römische Staatsorganismus an innerer Kraft, an vielseitigerem Leben, an festerem Zusammenhange.

Daß das römische Kolonialwesen älter als Rom selbst ist, daß es bereits vor Rom's Gründung unter andern italischen Völkerschaften, den Etruskern, Volskern, Umbrenn, Aequern, Samnitern u. a. bekannt und angewandt worden war, bestätigen die Zeugnisse glaubwürdiger Autoren, des Livius IV, 37 und 39, V, 33, VII, 27, Strabo V p. 331, und Athenäus XIV, 31 ed. Schweigh.; allein die Römer bildeten es vollkommener aus, und benutzten es zu mancherlei Zwecken, vornehmlich um ihre Herrschaft über ganz Italien zu verbreiten: denn mochten auch die römischen Kolonien im Ursprung und Zweck noch so verschieden sein, immer führten sie zu dem einen Ziele — zur Unterjochung sämmtlicher italischer Völkerschaften. Der ursprüngliche Zweck war allerdings nur, das eroberte Land zu sichern, und die alten Bewohner im Gehorsam zu erhalten; später aber, als mit der Erweiterung innerer und äußerer Verhältnisse neue Bedürfnisse und Zustände sich entwickelten, und außerdem das Glück in den ersten kriegerischen Unternehmungen Wünsche und Hoffnungen erzeugte und mehrte, da gesellten sich noch andere Gründe hinzu, Kolonien auszuführen. Das Eroberte und dem Staate durch Gründung von Kolonien Einverleibte konnte dann erst als ein sicheres Eigenthum betrachtet werden, wenn die neue Kolonie zugleich zu einer schützenden Feste, zu einem Propugnaculum der Landesgränze gegen die Angriffe benachbarter Völkerschaften, die man durch drohende Verührung ihres Ländergebietes zu Feindseligkeiten gleichsam herausgefordert hatte, umgeschaffen wurde.⁴

Ferner, als durch die Praxis die Überzeugung entstand, daß, je mehr Römerthum nach außen hin sich bilden, desto mehr Römerherrschaft auf italischem Grunde und Boden gewon-

⁴) Liv. IV, 11. Fabius et Aebutius coss. — senatus consultum fecerunt, ut, quoniam civitas Ardeatium intestino tumultu redacta ad paucos esset, coloni eo praesidii caussa adversus Volscos scriberentur. Cfr. lib. I, 56, X, 10 und 21. Dionys. II, 53, V, 43 und 60, VI, 32 und 34. Appian. de bell. civ. I, 7. Cic. pro Fonteio I: Est in eadem provincia Narbo Marcius, colonia nostrorum civium, specula populi rom. ac propugnaculum. istis ipsis nationibus oppositum et obiectum est. Cic. adv. Rull. orat. de leg. agr. II, 27 ut (coloniae) non oppida Italiae, sed propugnacula imperii viderentur. Siculus Flaccus de condit. agror.

nen würde, da gründete man auch Kolonien, um in ihnen und durch sie für die Ausbreitung des Römerstammes größeren Raum und fruchtbares Erdreich zu gewinnen.⁵ Und endlich, wenn in Rom selbst die Menschenmasse sich zu sehr anhäufte, und somit Gefahr erwuchs, es möchte die ärmere und neuerungsfüchtige Plebs Angriffe auf die innere Staatsverfassung unternehmen, und den Gewaltmitteln zu trotzen im Stande sein, sah man in der Ausführung von Kolonien das geeignetste Mittel, bedürftigen Bürgern Unterhalt zu verschaffen, und die Mutterstadt von übelgesinnten Meuterern zu reinigen.⁶

Sämmtliche Kolonien, von denen bis jetzt die Rede war, nennt man, zum Unterschiede von den Militärkolonien, deren im zweiten Theile dieser Abhandlung ausführlicher Erwähnung geschehen wird, Civil- oder Bürgerkolonien, *coloniae civiles, plebeiae oder togatae*, später auch wohl *paganas* oder *privatas*, so wie man hin und wieder diejenigen, welche keine Soldaten waren, *pagani* zu nennen pflegte.⁷ Richtiger soll man sie in römische und latinische Kolonien eintheilen. Erstere, auch Bürgerkolonien genannt, sind solche, welche Rom allein⁸, letztere oder Bundeskolonien, welche der latinische Bund gemeinschaftlich ausbandte.⁹

⁵) Non Campanos, neque Tarentinos eos esse, sed Romanos; inde oriundos, inde in colonias atque in agrum bello captum stirpis augendae causa missos, war die Antwort, welche die Consuln auf die Beschwerden einiger Kolonien ertheilten. Liv. XXVII, 9.

⁶) Liv. III, 1 schlägt Fabius, um den Frieden im Innern zu erhalten, vor: Antium propinquam; opportunam et maritimam urbem, coloniam deduci posse: ita sine querelis possessorum plebem in agros ituram, civitatem in concordia fore. Cfr. lib. V, 24. Romae interrim multiplex seditio erat: cuius leniendae causa coloniam in Volscos — deducendam censuerant. Dionys. VII, 13, init.

⁷) Suet. Galba c. 19, cum per publicum dimota paganorum turba equos adegissent. Cfr. Juvenal XVI, 32. Plin. epist. VII, 25.

⁸) Livius bezeichnet die römischen Kolonien an zwei Stellen mit dem Ausdruck: coloni ab urbe (Roma) missi. II, 31 und IV, 47.

⁹) Liv. XXXIX, 55, illud agitabant, ut colonia — deduceretur, nec satis constabat, utrum coloniam Latinam, an civium Romanorum deduci placeret etc. etc. Die Definitionen, welche ältere Scribenten von den Kolonien geben, sind einseitig und ungenügend: so erklärt unter andern Sículus Flaccus de condit. agror. init. — Coloniae inde dictae sunt, quod populi rom. in ea municipia miserint colonos, vel ad ipsos priores municipiorum populos coercendos, vel ad hostium incursum repellendos etc. etc. — und später: Graechus colonos dedit municipiis, vel ad supplendum civium numerum, vel, ut supra dictum est, ad coercendos tumultus, qui subinde movebantur. Noch dürftiger ist die Erklärung des Aggenus de limitib. agror. pag. 70. Coloniae sunt, quae ex eo nomine accipiuntur, quod Romani in eisdem civitatibus colonos miserunt. Illarum ergo urbium maxima finium pars data est coloniis, quae in remotiora loca et longe a mari positae videbantur, ut numerus civium, quem multiplicare divus Augustus conabatur, haberet spatia, in quae subsistere potuisset. — Hygenus de limitib. constit. hat mehr die Militärkolonien im Auge, wenn er sagt: Aequae divus Augustus in assignata orbi terrarum pace exercitus, qui sub Antonio aut Lepido militaverant, pariter et suarum legionum milites colonos fecit, alios in Italia, alios in provinciis: quibusdam deletis hostium civitatibus, novas urbes constituit: quosdam in veteribus oppidis deduxit et colonos nominavit. Illas quoque urbes, quae deductae a regibus aut dictatoribus fuerant, quas bellorum civilium interventus exhauserat, dato iterum coloniae nomine, numero civium ampliavit etc. — Was die Alten selber darunter verstanden, berichtet Servius (ad Aeneid. I, 12) in folgenden Worten: Colonia est coetus hominum, qui universi deducti sunt in locum certum aedificiis munitum, quem certo iure obtinerent. Alii: Colonia est, quae graece ἀροικία vocatur; dicta autem est

Verzeichnisse römischer Kolonien finden sich bei älteren und neueren Geschichtschreibern, unter jenen namentlich bei Sigonius, und unter diesen bei Madwig; allein welche zu der einen oder andern Art, zu den römischen oder latinischen, gehörten, das läßt sich eben so wenig durchweg angeben, wie die Benennung, welche die Römer und Latiner zur Unterscheidung einer Bürger- von einer Bundeskolonie im Munde führen mochten; denn häufig wurden je nach den Umständen und Verhältnissen römische oder Bürgerkolonien in latinische oder Bundeskolonien; so wie auch latinische in römische umgewandelt.¹⁰ Wahrscheinlich ist, daß ursprünglich an den römischen Kolonien die Plebejer selten, oder, wie Niebuhr behauptet¹¹, gar keinen Antheil hatten, daß sie also bloß aus patrizischen Geschlechtern bestanden, weil man es unthunlich und widersprechend fand, daß diejenigen, denen zu Rom der Zutritt zu den öffentlichen Ämtern, und das Connubium mit den Patriziern untersagt war, in der Kolonie die rathsfähigen Geschlechter bilden sollten. Man stellte die Plebejer auf andere Weise zufrieden, indem man ihnen Anweisungen auf Ländereien gab. Livius und Dionysius bezeugen dies an vielen Orten. Seit dem vierten Jahrhunderte v. c. jedoch sind die Kolonien größtentheils als plebejische zu betrachten¹²; auch scheint von jetzt an erst die Benennung »plebejische Kolonien« allgemein geworden zu sein.

a colendo: est autem pars civium aut sociorum missa, ubi rem publicam habeant ex consensu suae civitatis, aut publico eius populi, unde profecta est, consilio, non ex secessione sunt conditae. (Coetus ist in dieser Definition das griechische *κοινωνία*, Gesellschaft, und consensus Beschluß, welche Bedeutung selten, doch dem Cicero nicht fremd ist. Munitus, besser moenitus, bezieht sich nicht auf die Mauern, sondern auf die Gebäude in der Stadt, wie denn moenia eigentlich diese bedeuten: dividimus muros et moenia pandimus urbis. Virg. Aen. II, 234. Vergl. Niebuhr's Röm. Gesch. Th. 2/ S. 50, Anm. 80.)

Auch diese Definition genügt nicht, sondern bedarf einer wesentlichen Ergänzung: »Eine römische Kolonie war ein Verein von Bürgern oder Genossen, welcher daheim, in der Metropolis, nach öffentlichem Beschluß und nach bestimmten Befehlen unter Autorität des Staates constituirte, in ein fremdes, d. h. dem Feinde abgenommenes Land geführt wurde, um daselbst in einem bereits vorhandenen Orte ein nach vaterländischer Weise geformtes, und der Leitung der Metropolis fortwährend angehöriges und unterworfenen Gemeinwesen zu bilden, zugleich aber auch, und dies war der ursprüngliche Zweck, um gegen die unterdrückte Einwohnerschaft als Besatzung, gegen den äußern Feind als Abwehr zu dienen.« Vergl. Walter, Gesch. des Röm. Rechts, Kap. X, S. 69 u. f. w.

*) Livius XXIX, 15, führt zwar im zweiten punischen Kriege mehrere derselben als latinische an, darauf aber darf man sich nicht verlassen, weil nach der Verwandlung in die eine oder andere Art von Kolonien häufig der alte Name blieb, und zu jener Zeit die Benennung: »Latinische Kolonien« die allgemeine gewesen zu sein scheint. Von Antium ist es gewiß, daß es als Bundeskolonie gegründet wurde, 287 v. Chr. Cfr. Dionys. IX, 59 und Niebuhr II, 48, 97, 278.

) Niebuhr rechnet zu den patrizischen Kolonien Antium, Ardea, und setzt hinzu: im Anfange dieses Zeitraums waren Kolonen nach Ardea gesandt; es ist augenscheinlich, daß zu jener Zeit, wo die Plebejer ganz gebeugt und unterdrückt waren, dabei nur an eine Kolonie der Curien zu denken ist, und die Forderung des Trib. P. Relius im nämlichen Jahre, daß die Consuln im Senate auf Ackeranweisung für die Plebs antragen sollten, zeigt vollends, daß diese übergegangen war etc. Niebuhr II, 508.

) Dies zeigt die Zahl der Kolonen und das Verhältniß des Landmaßes, das sie erhielten.

Die Militärkolonien.

Über die Civilkolonien habe ich bei einer früheren Gelegenheit ausführlicher geschrieben, daher wende ich mich nunmehr zu den Militärkolonien.

Die römischen Kolonien hatten von ihrem Entstehen an einen militärischen Character, da sie größtentheils zur Besatzung in den eroberten Städten und zur Abwehr gegen feindlich gesinnte Nachbarn bestimmt, und meist aus gedienten Veteranen zusammengesetzt waren, außerdem mit dem ganzen Staatsgebäude auf derselben Grundlage, der *disciplina militaris*, ruheten. Allein so lange der Bürger von dem Soldaten noch nicht geschieden, vielmehr der Kriegsdienst eine Obliegenheit Aller, und Anweisung auf eroberte Ländereien nur Lohn für erfüllte Bürgerpflichten war, trat jener Character noch nicht als vorherrschende Eigenthümlichkeit heraus. Was über einige im sechsten und in der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts gegründete Kolonien, in welche bloß Veteranen deducirt waren, von Livius, Aurel. Victor und Appianus erwähnt wird, kann nicht als Widerspruch gegen obige Behauptung gelten; alte, verdiente Krieger konnte man nicht gut anders, als mit Städten und Ländereien belohnen.¹³

Als aber der Soldat vom Bürger geschieden war, und die Legionen den Civilverhältnissen entfremdet, eine stehende Militärmacht bildeten, da wußten die Parteihäupter ihre Krieger, auf deren Ergebenheit und Bereitwilligkeit sie sich fortwährend stützten, nicht besser zu belohnen, als durch Einrichtung von Ansiedlungen, welche sie Militärkolonien nannten. Sulla war der Erste, welcher nach dem Siege über die Marianer die Municipalsstädte, die es mit den Gegnern gehalten, seine Rache in der Art fählen ließ, daß er sie, nebst den zu ihnen gehörenden Ländereien, einzog, und unter seine Legionen vertheilte.¹⁴ Die Einwohner wurden aus ihren Besitzungen mit Gewalt vertrieben.¹⁵ Ähnliches that Cäsar, der sogar die Sullanischen Ländereien bestätigte; Ähnliches Antonius und Octavian.¹⁶ Schon während des

¹³) Liv. XXXI, 4 exitu huius anni quum de agris veterum militum relatum esset, qui ductu atque auspicio P. Scipionis in Africa bellum perfecissent, decreverunt patres, ut M. Junius praetor urbis — decemvros agro Samniti Apuloque, quod eius publicum (h. e. quidquid eius agri publica esset populi rom. possessio) populi rom. esset, metiendo dividendoque crearet. Cfr. Liv. XXXI, 49. In beiden Stellen berichtet Livius, daß Scipio's verdiente Veteranen auf diese Weise mit Ländereien belohnt worden seien.

Aurel. Victor de viris illustr. c. 78. Lucius Appuleius Saturninus, tribunus plebis seditiosus, ut gratiam Marianorum militum pararet, legem tulit, ut veteranis centena agri iugera in Africa dividerentur cet. — Appian. de reb. hispan. 38. συνέψασε (sc. ὁ Σουλίων) τοὺς τραυματίας εἰς πόλιν, ἣν ἀπὸ τῆς Ἰταλίας Ἰταλικὴν ἐκάλεσεν.

¹⁴) L. Ann. Florus, lib. III, c. 21. Positis singulorum hominum fere poenis, municipia splendidissima sub hasta venierunt: Spoletium, Interamnium, Praeneste, Florentia. — Ausführlicher bezeugt es Cicero de leg. agr. contra P. Servil. Rullam, orat. III C. 2 und 3.

¹⁵) Liv. epit. 89. Appian. de bel. civ. I, 96, 100, 104; II, 140, 141. Cfr. Cic. ad Attic. I, 9 ad Famil. XIII, 4, 5.

¹⁶) Suet. Jul. Caes. C. 38. Veteranis legionibus — assignavit agros (sc. Caesar) cet. Suet. Flaccus de condit. agror. Caussam dividendorum agror. bella fecerunt: captus enim ager ex hoste victori militi veteranoque est assignatus cet. Hygen. de limit. constit. extr. Divisi et assi-

Triumvirats verwandelte er achtzehn der blühendsten, italischen Städte in Militärkolonien ¹⁷, und später fügte er auf dieselbe Weise noch acht und zwanzig Kolonien in und außer Italien hinzu. Dies Mal wurden jedoch die bisherigen Besitzer durch Summen Geldes oder durch Versetzung in andere Städte entschädigt. ¹⁸

Auch unter den folgenden Kaisern bis auf Gallienus wurden Militärkolonien gegründet ¹⁹, jedoch nicht selten mit einiger Abweichung in der Wahl der Kolonen, indem man auch Freigelassene des kaiserlichen Hauses, sogar fremde Soldaten in eine Kolonie sandte, oder die hinführende Zahl durch Bewohner benachbarter Städte ergänzte. ²⁰ Zuweilen erhielten die Kolonen das Land bloß zur Kultur und zum Nießbrauch, während das Eigenthum dem Staate blieb. ²¹ In der Abführung der zu Kolonen bestimmten Veteranen bediente man sich fast derselben Weise, wie bei den Civilkolonien, nur daß nicht, wie hier in der Regel drei Kommissarien (*triumviri coloniae deducendae agroque dividendo* Liv. VIII, 16), sondern die bisherigen Anführer an die Spitze traten, und den Zug in kriegerischer Ordnung an den Ort seiner Bestimmung geleiteten. ²² Die Verfassung der Kolonie war die der italischen Städte ²³, aber das Verhältniß der alten Einwohner änderte sich oft bedeutend. In Italien behielten sie, weil sie in ihrer Tribus blieben, die *civitas cum suffragio*, somit auch die Rathsfähig-

gnati agri sunt, qui veteranis aliisve personis per centurias certo modo adscripto aut dati sunt; aut redditu cet. — Darauf bezieht sich auch Cicero ad Famil. IX, 17, XIII, 4 und 5. Cfr. Appian. de bel. civil. II, 94, 119, 120, 135, 141. Cic. ad Famil. XIII, 8. Sed tamen quum Caesar Sullanus venditiones et assignationes ratas esse velit, quo firmiores existimentur suae cet. — Cic. Philip. V, 2, deinde milites veteranos (sc. laudavistis), qui, quum ab Antonio in colonias essent deducti, illius beneficio libertatem pop. rom. anteposuerunt.

¹⁷) Appian. de bel. civ. IV, 3 *ἐπελάσαι δὲ ἤδη τὸν στρατὸν εἰς τὰ νικητήρια τοῦ πολέμου, ἀλλοίως τε δωρεαῖς, καὶ εἰς κατοικίαν (coloniā) δόσεισι τῶν Ἰταλικῶν πόλεων ὀκτωκαίδεκα.* Cfr. V, 3, 12—16, u. a. m. a. D. Suet. Octav. c. 13. Partitis post victoriam officiis, quum Ant. orient. ordinand., ipse (Octavian.) veteranos in Italiam reducidos et municipalibus agris collocandos recepisset: neque veteranorum, neque possessorum gratiam tenuit: alteris pelli se, alteris, non pro spe meritorum tractari, querentibus. Flor. IV, 5, alterum bellum concitavit agror. divisio, quos Caesar (Augustus) veteranis in castris pretium militiae persolvebat. Vellei. Patere. II, 74. L. Antonius — modo eos, qui iuste divisione praediorum nominisque colonis agros amiserant — exercitum conflavit. Cfr. Dio Cass. X L. VII, 14; X L. VIII, 2—8.

¹⁸) Suet. Octav. 46. Italiam duodetriginta coloniarum numero, deductarum ab se, frequentavit. Cfr. Hygen., de limit. constit. extr. und Dio Cass. X L. IX, 14, L. I, 4.

¹⁹) Tacit. Annal. XIV, 27. Veterani Tarentum et Antium ascripti. Ioseph. bel. Iud. VII, 6, 6. Cfr. Frontinus de limitib. agror.

²⁰) Appian. de reb. pun. c. 136, wo erzählt wird, daß dies Augustus bei der Deduction von Karthago gethan. Vergl. Strabo lib. VIII, Pausan. VII, 18.

²¹) Dies geschah unter andern in Fundi. Cfr. Frontin. de colon.

²²) Tacit. Annal. XIV, 27. Appian. de bel. civil. II, 126 und 141, III, 81. Hygen. de limit. constit. passim.

²³) Den besten Beweis dafür liefern die Inschriften und Münzen. Orelli T. II, c. 16, Ekhel T. IV, c. 23.

keit und Wählbarkeit zu Ehrenämtern in der Kolonie. ²⁴ Es kommen sogar Fälle vor, die es wahrscheinlich machen, daß die alten und die neuen Einwohner, beide ihre bestimmte Zahl von Rathsherren hatten. ²⁵

Auf der andern Seite blieb auch von den Kolonen jeder in der Tribus, der er bis dahin angehört hatte, wenigstens ist dies aus bestimmten Analogien zu erschließen; einen unmittelbaren Beweis dafür hat man nicht. ²⁶ In den Militärkolonien der Provinzen besaßen nur die Kolonen das römische Bürgerrecht, es sei denn, daß man Veranlassung fand, mit Einzelnen aus den alten Einwohnern, oder auch wohl mit Allen eine Ausnahme zu machen. ²⁷ Einen Zunamen bekamen die Kolonien von ihren Gründern, oder auch von der Legion, aus deren Veteranen dieselben bestanden.

War eine Kolonie in Verfall gerathen, und hatte sich die Zahl der Kolonen verringert, so half man ihr dadurch auf, daß man sie durch andere Veteranen ergänzte, und denselben die vacanten, häufig auch die noch öde und brach liegenden Acker anwies, oder daß man eine ganz neue Kolonie dahin abführte, und eine neue Limitation nebst Assignation vornahm. — ²⁸ Bei der Vermessung, Vertheilung und Assignation der Acker verfuhr man nach

²⁴) Z. B. in Parentium, Orelli Inscript. n. 3729, auch Pompeji, wo laut aufgefundenener Inschriften noch kurz vor dem Untergange der Stadt ein Streit um das Duumvirat und um die Adilität zwischen beiden Theilen entstanden war. Orelli ad Cic. pro Sylla 21.

²⁵) Daher sind zu erklären die *decuriones Arretinorum veterum* und die *curiales veterum Parentanorum*, Orelli n. 100, 3729. Eben so in Agrigent.

²⁶) So läßt sich erklären, wie in den Kolonien Häufel und Horta Magistrate genannt werden, die aus einer andern Tribus waren, als die gewöhnlichen Einwohner. Auch in Florenz, das nach dem Zeugniß vieler Inschriften aus Soldaten der Scaptischen Tribus bestand, werden gleichzeitig Duumviren erwähnt, wovon der Eine aus der Arnienischen, der Andere aus der Quirinischen Tribus war. Orelli Inscr. n. 686, 3104. Gorius T. I, p. 316, n. 64, T. II, p. 93—95.

²⁷) Tacit. Annal. XI, 24. *Tunc solida domi quies, et adversus externa florimus, quum Transpadani in civitatem recepti, quum specie deductarum per orbem terrarum legionum, additis provincialium validissimis, fesso imperio subventum est.*

Liv. XXXIV, 9. init. *Iam tunc Emporiae duo oppida erant muro divisa; unum Graeci habebant, a Phocaea oriundi, alterum Hispani. — Tertium genus (sc. incolarum) Romani coloni ab Divo Caesare, post devictos Pompeii liberos, adiecti. Nunc in corpus unum confusi omnes: Hispanis prius, postremo et Graecis in civitatem Romanam adseitis.*

Tacit. Hist. IV, 65. *Agrippinenses — respondent: quae prima libertatis facultas data est, avidius quam cautius sumpsimus, ut vobis ceterisque Germanis, consanguineis nostris iungeremur cet.* Cfr. C. Plin. Secund. hist. nat. III, 3, a. m. D.

²⁸) Sicul. Flaccus de condit. agror. p. 23, in locum defunctorum alii agros acceperunt, ex quo fit, ut his centuriis inveniantur et eorum nomina, qui deducti erant, et eorum, qui postea in locum successerunt. Auf der Charte wurde ihr Name neben den alten eingetragen, woher ein *aes miscellum* entstand. Cfr. Sic. Flac. l. c. — Von einer neuen Kolonie, die zur Wiederherstellung einer alten verfallenen abgeführt worden, redet unter andern Tacit. Annal. XIV, 27. *At in Italia vetus oppidum Puteoli ius coloniae et cognomentum a Nerone apiscuntur. Veterani Tarentum et Antium ascripti; non tamen infrequentiae locorum subvenere, dilapsis pluribus in provincias, in quibus stipendia expleverant. — Non enim, ut olim, universae legiones deducebantur cum tribunis et centurionibus et sui cuiusque ordinis militibus, ut consensu et caritate rem publicam efficerent, sed ignoti inter se, diversis manipulis, sine rectore, sine affectibus mutuis, quasi ex alio genere mor-*

den, den priesterlichen Wissenschaften der alten Etrusker entlehnten Regeln, d. h. der Agrimensor bezeichnete zuerst auf dem zur Vertheilung angewiesenen Aecale ganz genau die Weltgegenden, und zog dann von Osten nach Westen, und von Süden nach Norden zwei sich im rechten Winkel durchschneidende, und bis an die äußersten Gränzen des Gebiets sich verlängernde Linien, Decumanus maximus und Cardo genannt; dann wurde, diesen beiden Linien gemäß, die ganze Fläche in lauter Parallele oder in kleinere Cardines und Decumani oder Limites zerlegt, die durch regelmäßige Entfernungen von einander getrennt und mit fortlaufenden Numern bezeichnet, die alte Benennung Centurien beibehielten. ²⁹

Die Entfernung der einzelnen Limiten von einander richtete sich natürlich nach dem für eine Centurie bestimmten Flächeninhalte. Wo sich die Limiten durchschnitten, da setzte man Steine, welche mit der Zahl des Cardo und Decumanus, dem sie angehörten, versehen waren. Dies geschah, damit jede Centurie leichter aufgefunden werden könnte. ³⁰ Jeder sechste Limes führte den Namen Actuarius oder Quintarius, die übrigen Linearii oder (in Italien) Subrunci. ³¹ Die größte Breite enthielten der Cardo und Decumanus; eine geringere, nämlich von 12 Fuß, die Actuarii; die kleinste, 5 Fuß, die Linearii, wie die lex Mamilia bestimmt hatte. Die Actuarii wurden wie öffentliche Wege nach den Vorschriften der Sempronischen, Cornelischen und Julischen Gesetze zum allgemeinen Gebrauche benutzt, die Linearii hingegen bloß zu Vermessungen, ausgenommen die in Italien, welche 8 Fuß breit dem öffentlichen Verkehr dienten. ³² Zielen andere öffentliche Wege und Straßen in die Vertheilung,

talium repente in unum collecti, numerus magis, quam colonia. Cfr. Sicul. Flac. de condit. agror. Orelli Inscript. n. 3698. Hygen. de limit. const. p. 160 seqq. divisi et assignati agri sunt, qui veteris aliusve personis certo modo adscriptis aut dati sunt, eet. eet.

²⁹) Ausführliches über Vermessung, Theilung und Assignation des für die Kolonie bestimmten Landes geben Hygenus de limitib. constit., Fragm. de limitib. und Siculus Flaccus de condit. agror.

³⁰) Man richtete sich hierbei nach den vier Regionen, die sich um jeden Punkt, wo der Decumanus den Cardo durchschnitt, bildeten, und zugleich nach der Zahl dieses Decumanus und Cardo; z. B. in regione dextra decumanum III, ultra eardinem II. dextra decumanum III, citra eardinem II. sinistra decumanum III, ultra eardinem II. sinistra decumanum III, citra eardinem II. Oder abgeführt: DD III, VK II. DD III, KK II. SD III, VK II. SD III, KK II. Vergl. Hygenus de limitib. constit. p. 156 seqq.

³¹) Hygen. de limit. const. init. Limites appellati sunt a limo, i. e. antiquo verbo transversi; nam et limum cinctum, ideo quod purpuram transversam habeat: item limina hostiarum, postea et prorsos et transversos limites appellaverunt, a liminibus, quod per eos agrorum itinera servantur; postea apud quosdam nomina a loci natura acceperunt, et qui ad mare spectant, maritimos, qui ad montem, montanos appellaverunt. Omnis ergo huius recturae longitudo rationalis limes appellatur, nec interest quicquam, decumanum dicamus, an limitem. Decumanus autem primus maximus appellatur, item Cardo: nam latitudine ceteros praeceedunt. Sunt alii limites actuarii, alii linearii. Actuarius est limes, qui primus actus est ab eo quintus quisque: quem si numeres cum primo, erit sextus, quoniam quinque centurias sex limites cludunt. Reliqui medii limites linearii appellantur, in Italia subrunci.

³²) Hygen. de limit. const. l. c. primum duos limites constituerunt: unum, qui ab oriente in occidentem dirigeret, hunc appellaverunt duodecimanum, ideo quod terram in duas dividat partes, et ab eo omnis ager nominetur. Alterum a meridiano ad septentrionem, quem eardinem nominaverunt, a mundi eardine seqq. reliquos limites fecerunt angustiores, et qui spectabant in orien-

so wurde dafür etwas zugegeben an Acker; außerdem aber galten durchströmende Flüsse für einen nicht unerheblichen Vortheil, welcher den Verlust an Land ersetzte.³³

Wurde eine ganz neue Kolonie, d. h. an einer Stelle, wo sich noch keine Stadt befand, angelegt, dann zog man den *Cardo* und *Decumanus maximus* dergestalt, daß sie, wie in einem Lager, als breite Straßen nach den vier Thoren hin ausliefen, und sich auf dem Forum, welches man mitten in die Stadt legte, durchkreuzten.³⁴ In schon bestehenden Ortschaften machten nicht selten Localverhältnisse eine Abweichung von dem gewöhnlichen Plane nothwendig, und häufig kam es vor, daß nicht einmal die Richtung der Weltgegenden inne gehalten werden konnte.³⁵ Eine andere Schwierigkeit entstand, wenn waldiges, sumpfiges oder steinigtes Erdreich in der Vertheilung war: gewöhnlich wurde nur urbares Land vermessen und angewiesen³⁶, fiel jedoch unfruchtbarer Boden mit in die zu vertheilende Ackerfläche, dann wurde nicht nach zusammenhängenden gleichen Centurien, sondern nur nach abgerissenen, größeren und kleineren Stücken assignirt.³⁷ Zuweilen blieb sogar Manches von dem urbaren Lande in der Mitte oder zur Seite der angewiesenen Fläche übrig, ohne mit in die Vermessung und Limitation gezogen zu sein. Dies war vornehmlich dann der Fall, wenn bei der Ver-

tem, prorsos, qui ad meridianum, transversos appellaverunt. — Actuarii autem extra maximos, D. et C., latitudinem habent ped. XII. Per hos iter populo, sicut per viam publicam debetur, ita enim cautum est lege Sempronia et Julia. Quidam ex his latiores sunt XII pedibus, ut hi, qui sunt per viam publ. militarem acti; habent enim latitudines viae publ. Linearii limites mensurae tantum determinandae causa sunt constituti etc. — In Italia itineri publico serviunt sub appellatione subruncivorum; habent latitudinem pedum octonum. Hos conditores coloniarum fructus asportandi causa publicaverunt.

³³) Sicul. Flacc. de condit. agror. p. 19. Hygenus de limit. const. p. 209. Aggenus de contror. agror. p. 19.

³⁴) Hygenus de limit. const. p. 163 beschreibt dies in folgenden Worten: quibusdam coloniis postea constitutis, sicut in Africa Admedera, DM. et C. (Decumanus max. et Cardo) ex his a civitate oritur, et per quattuor portas in morem castrorum viae amplissimis limitibus diriguntur. Haec est constituendorum limitum ratio pulcherrima. Nam colonia omnis quattuor perticae regiones continet, et est coequentibus vicina undique: incolis quoque iter ad forum ex omni parte aequale. Sic et in castris groma (Meßinstrument, oder auch der Mittelpunkt des Lagers, wo dieses Instrument aufgestellt wurde, um das Lager in vier gerade Straßen zu theilen,) ponitur in tetra-tem, qua velut ad forum convenitur.

³⁵) Hygen. de limit. const. p. 154 seqq. multas colonias et ipsi montes efficiunt, propter quos quattuor regionibus aequaliter pertica non potest dividi, sed in alteram partem tota limitum rectura servetur etc. etc.

³⁶) Auf Ausnahmen der Art stützen sich die Beschwerden der Soldaten bei Tacit. Annal. I, 17, ac si quis tot casus vita superaverit, trahi adhuc diversas in terras, ubi per nomen agrorum uliginosae paludum vel inculta montium accipiant. Cfr. Hygen. p. 192. Eodem exemplo et ceteras sortes assignare agrum secundum legem divi Augusti eatenus debemus, qua falx et aratrum exierit, nisi ex hoc conditor aliquid immutaverit.

³⁷) Sicul. Flaccus de cond. agr. p. 17, 24. Sie blieben unvermessen und unlimitirt, in soluto, Aggenus in Frontin. p. 49, 60. Frontin. de coloniis p. 107, u. a. a. D. Die Waldungen kamen mit in das Privateigenthum. Hygen. p. 195. Front. de contror. p. 41. Aggenus in Frontin. et de contror. agror. p. 55 und 66. Man unterschied daher in iugeribus und in praecisuris et laciniis assignare, Front. de colon. a. m. D.

messung am Ende der Fläche sich noch Stücke vorfanden, die keine volle Centurie ausmachten, oder wenn die Quantität des zu vertheilenden Landes das Bedürfnis und das gesetzliche Maaß überstieg.³⁸ Eigenthum des römischen Volks blieb alles Land, was nicht assignirt war, mochte es vermessen oder nicht vermessen sein, und konnte bei einer Erweiterung und Vermehrung der Kolonie zu neuen Assignationen verwendet, oder auch der Kolonie zum Geschenk gemacht werden. In dem letztern Falle wurde es zu Gemeindeweiden benutzt, oder gegen Grundzins ausgeliehen.³⁹

In der Regel bewirtschafteten die alten Einwohner ihre ehemaligen Grundstücke auch ferner, aber nur als Pächter⁴⁰; denn selten kam es vor, daß aus besonderer Vergünstigung

³⁸) Die unvermessenen Stücke im Innern hießen *loca relicta*. Front. de contr. p. 42. Aggenus in Front. p. 60. Hygen. p. 166. *Loca extraclusa* hießen die zur Seite der Fläche unvermessen gebliebenen Stellen. Cfr. Hygen. Frontin. et Aggenus locis cit.

³⁹) Blieb nach der oben angegebenen Weise ein Stück unvermessen und unlimitirt, dann sagte man *in soluto remansit*. Frontin. de colon. p. 106, 115, 139. Andere Theile hingegen, d. h. die von dem vermessenen Lande am Ende der Fläche übrig gebliebenen, so wie ganze nicht assignirte Centurien im Innern der Kolonie hießen *subseciva*, Frontin. de agror. qualit. p. 39. Aggenus in Front. p. 48 und 49, und de contr. agror. p. 17; aber die nicht vermessenen *loca relicta* und *extraclusa* waren keine eigentlichen *subseciva*, doch *iure subsecivorum*. Front. de agror. qualit. p. 39, de contr. p. 42 und Aggen. loc. cit.

Daß nicht assignirtes, vermessen oder nicht vermessen, Land zur Vermehrung der Kolonie benutzt worden, bezeugt unter andern Vellei. Patercul. l. II, c. 81. *Subita deinde exercitus seditio (qui plerumque contemplatus frequentiam suam a disciplina desecit, et quod cogere se putat posse, rogare non sustinet) partim severitate, partim liberalitate discussa principis. Speciosumque per id tempus adiectum supplementum Campanae coloniae.* Cfr. Dio Cass. ad hunc locum lib. 48. Front. de contr. p. 42. Aggen. de contr. agror. p. 68, 70. Var. auct. de limit. p. 301. Auch wurde von diesen locis *subsecivis* ein vollständiges Verzeichniß angefertigt und sorgfältig aufbewahrt. Hygen. de limit. constit. p. 193. *Subsecivorum omnium librum facere debemus, ut, quando voluerit Imperator, sciat, quot in eum locum homines deduci possunt; aut si coloniae concessa fuerint, concessa coloniae in aere inscribemus etc.* Aus diesen und den folgenden Worten des Hygenus ersieht man zugleich, daß diejenigen Landstücke, welche die Gemeinde zum Geschenk erhalten, ebenfalls in ein eigenes *liber beneficiorum* eingetragen wurden: *et si qua beneficio concessa aut assignata coloniae fuerint, sive in proximo, sive inter alias civitates, in libro beneficiorum adscribemus.* Außerdem vergleiche man Front. de agror. qualit. p. 39, de contr. p. 42. Aggen. in Front. p. 49 und 50. Aggen. de contr. agr. p. 68. Var. auct. de limit. p. 301 und Sicul. Flaccus de condit. agror. p. 23 und 24.

⁴⁰) So Ofellus in Horat. Serm. II, 2, 112 — 36. *Quo magis his credas: puer hunc ego parvus Ofellum integris opibus novi non latius usum, quam nunc accisis. videas metato in agello cum pecore et gratis fortem mercede colonum, seqq.* Den Ofellus hatte, wie so manchen andern Bewohner Italiens, das harte Schicksal betroffen, daß er durch die Ackervertheilung des Octavian an die Soldaten sein väterliches Erbe verloren. Umbrenus, ein Veteran, war in dessen Besitz gekommen, wahrscheinlich im Jahre 713 v. Chr., als Octavian im Namen der Triumvirn seine Veteranen für die geleisteten, und gegen Brutus und Cassius noch zu leistenden Dienste weitläufige Ländereien in Italien und achtzehn der reichsten Städte ertheilte. Dies war eine harte Maaßregel, die allen Grundbesitz in Italien erschütterte, und unter andern auch den Dichtern Virgil und Propertius ihr Erbe ganz oder zum Theil entriß. Eigentlich betraf diese Maaßregel nicht das Privateigenthum (das der Proscripten ausgenommen), sondern Ländereien des Staats, bei denen auch durch den längsten Besitz keine Verjährung Statt fand.

Acker von der Vermessung ausgenommen ⁴¹, oder nach der Vermessung dem bisherigen Eigenthümer, oder auch ihm dafür andere von demselben Werthe assignirt wurden. ⁴² Entsprach das Gebiet einer Stadt, welche man zur Gründung einer Kolonie bestimmt hatte, der Größe nach dem Bedürfnisse nicht, so nahm man das Fehlende aus den benachbarten Territorien ⁴³, und verband es mit jenem in einer Limitation; oder das zur Ergänzung bestimmte Stück erhielt eine besondere Limitation unter dem Namen einer Praefectura. ⁴⁴ Was man von einem solchen Stücke nicht gebrauchte, das Überschüssige, gab man den alten Einwohnern zurück, oder schenkte es der Stadtgemeinde, woher es genommen war, und ließ es unter ihrer Jurisdiction. ⁴⁵ Reichete aber auch eine Entschädigung dieser Art nicht aus, dann assignirte man

Einen solchen Staatsacker hatte auch Osellus gehabt, der ihm damals genommen und zum Privateigenthum eines Veteranen vermessen worden. So wurde er aus einem Possessor ein Pächter des Umbrenus, der die Renten von dem Grundstück vielleicht in Rom verpraßte. S. Kirchner zu Horat. Ocell. Straßf. 1817.

⁴¹) An den von der Vermessung ausgenommenen Landstücken, *fundi excepti*, erhielten die Besitzer, gleich wie die Kolonen an ihren Loosen, römisches Eigenthum. Hygen. de limit. constit. p. 186. *Hi autem, quibus assignati sunt, deducebantur intra centuriationem, et quae superfuerunt subseciva eis concessa sunt, i. e. eorum reipublicae, ex quorum territorio sumpserunt agros, ita ut in eos, quos donaverant, agros, et in eos, qui redditi erant veteribus possessoribus, iurisdictione salva esset iis, ex quorum territorio sumpti erant agri etc. etc.* Hygen. p. 162. *Excepti sunt fundi bene meritorum, ut in totum privati iuris essent, ne coloniae ullam munificentiam deberent, essent in solo populi romani cet.* Sicul. Flacc. de condit. agror. p. 16. *Non omnibus personis victis ablati sunt agri, nam quorundam dignitas, aut gratia, aut amicitia victorem ducem movit, ut eis concederet agros suos.*

⁴²) Das nach der Vermessung dem bisherigen Eigenthümer Zurückgegebene hieß *redditum*, das zum Ersatz Assignirte *commutatum pro suo*, und unter diesen Benennungen wurde Beides verzeichnet. Sicul. Flacc. de condit. agror. p. 16 — 21. Hygen. de limitib. constit. p. 193. *Divisi et assignati agri sunt, qui veteranis aliisque personis per centurias certo modo adscripto aut dati sunt, aut redditi, veteribus possessoribusque redditi commutatique pro suis sunt.* Hygen. p. 150 seqq.

⁴³) Dies geschah unter andern vom Gebiete Capua's für Casilinum, Cic. Philipp. II, 40, *deduxisti coloniam Casilinum, quo Caesar ante deduxerat. Consuluisti me per literas de Capua tu quidem; sed idem de Casilino respondissem: possesne, ubi colonia esset, eo coloniam novam iure deducere. Negavi, in eam coloniam, quae esset auspicio deducta, dum esset incolumis, coloniam novam iure deduci: colonos novos adscribi posse rescripsi. Tu autem insolentia elatus omni auspicio iure turbato, Casilinum coloniam deduxisti, quo erat paucis annis ante deducta, ut vexillum tollereres, ut aratrum circum duceres: cuius quidem vomere portam Capuae paene perstrinxisti, ut florentis coloniae territorium minueretur.* So auch von Mantua für Cremona, Servius ad Eclog. IX, 7, 28.

⁴⁴) Hygen. de limit. const. p. 155, *cum centurias omnes inscriptis lapidibus terminaverimus, illa, quae reipublicae assignabimus, quamvis limitibus haereant, privata terminatione circumbimus, cet.* Aggen. de limit. agror. *Sunt et alia loca publica, quae praefecturae appellantur, und an einer andern Stelle derselben Schrift: quaedam loca feruntur ad personas publicas attinere, quae habent assignata in alienis finibus quaedam loca, quae solemus praefecturas appellare.* Cfr. Sicul. Flacc. de condit. agr. p. 20, 21. Frontin. de contror. p. 43.

⁴⁵) Hygen. de limit. constit. p. 186, *quae superfuerunt subseciva iis concessa sunt, i. e. eorum reipublicae, ex quorum territorio sumpserunt agros, ita ut in eos, quos donaverant, agros, et in eos, qui redditi erant veteribus possessoribus, iurisdictione salva esset iis, ex quorum territorio sumpti erant agri.* Cfr. de condit. agror. p. 206 — 208. Sicul. Flacc. de condit. agror. p. 23 — 25 de divisio et assignatis.

für die Kolonen, welche noch keinen Landtheil erhalten hatten, einzelne Acker aus einem andern Stadtgebiete; diese blieben jedoch in ihrem ehemaligen Jurisdictions-Verhältnisse. ⁴⁶ War dies Alles zu Stande gebracht, so stellte man an der äußersten Gränze Markzeichen auf ⁴⁷, nahm von dem ganzen Areal, *pertica* oder *centuriatio* genannt, eine Charte auf, fügte derselben einen Commentar bei, und übergab Beides nicht bloß dem Archive der Kolonie, sondern auch dem des Kaisers. ⁴⁸

Die Kolonen erhielten ihre Landtheile, *acceptae* genannt, durch's Loos, allein diese waren nicht alle von gleicher Größe, sondern richteten sich nach dem militärischen Grade, den ein Jeder bekleidete. Einfach war das Landloos für den gemeinen Soldaten, in der Regel zwei Jügera, doppelt für den *Centurio*, dreifach für den Ritter. Dies war das alte Verhältniß des Soldes, sowie der außerordentlichen Belohnungen. Auch wurden, wenn der Acker von gar zu verschiedener Güte war, die Landtheile nach Verhältniß der Qualität größer oder kleiner gemacht. ⁴⁹

⁴⁶) *Sicul. Flacc. p. 21 seqq. Praeterea et in multis regionibus comperimus quosdam possessores non continuas habere terras, sed particulas quasdam in diversis locis cet. Hygen. de condit. agr. p. 208 et de limitib. const. 170 seqq.*

⁴⁷) *Hygen. de limit. const. p. 189 seqq., in planitiis quamvis omnium centuriarum subseciva lapidibus inscriptis comprehendantur, certis tamen locis aras lapideas ponere debebimus, quarum inscriptio ex uno latere perticae applicito finem coloniae demonstrat, cet. Sicul. Flacc. de condit. agror. p. 16, in quibusdam regionibus alii terminos siliceos ponunt, alii diversarum materiarum, cet.*

⁴⁸) *Sicul. Flacc. de condit. agror. p. 16. Quod si quis contradicat, sanctuarium Caesaris respici solet: omnium enim agrorum et divisorum et assignatorum formas, sed et divisionem et commentarius et principatus in sanctuario habet. Qualescunque enim formae fuerint, si ambigatur de earum fide, ad sanctuarium principis revertendum erit. Hygen. de limit. const. Libros acris et typum totius perticae (Fläche) linteis descriptum secundu[m] suas terminationes adscriptis affinitibus tabulario Caesaris inferemus, cet. cet. Hygen. de condit. agror. p. 209.*

⁴⁹) *Hygen. de limit. const. p. 160, omnium ergo nomina sortibus inscripta in urnam deiciemus, et mota primo quoque ternos comparabimus. Qui primi exierint primam sortem centuriarum ducere debebunt, eodem exemplo et ceteri cet. p. 164. Sortes autem sic inscribere debebimus, ut si una accepta duas aut tres pluresve centurias continebit, has centurias et quantum excepta habeant, in una sorte inscribemus, cet. p. 170, igitur omnem sortem ponere debent, in qua totius pecuniae modus adscriptus erit. Haec sortitio ideo necessaria est, ne quis queri possit, se ante debuisse sortem tollere, et in meliorem fortasse incedere agri modum. Sicul. Flacc. de condit. agror. p. 30 seqq., inscriptiones in centuriis frequenter invenimus tales, datum assignatum singulis personis certum modum, aliquando vero compluribus unum modum. De qua re diligenter inquirendum erit, utrum aequaliter modus ille pluribus adscriptus dividebat (?); an aliquibus personis et alieui plus debeatur: non enim omnibus aequaliter datus, sed et secundu[m] militiam modus est datus. Manipulus ergo singulas acceptas (Landtheile) accipiet, aliqui gradus singulas et dimidias, aliqui binas. Pluribus ergo — personis aequaliter assignatur modus, sed nec singulis acceptis modi per omnes regiones aequalitas est. Nam secundu[m] bonitatem agrorum computatione facta acceptas partiti sunt: melioris itaque agri minorem modum acceperunt etc. —*

Wurden nach Verhältniß der Güte des Bodens die Landlose größer oder kleiner gemacht, so nannte man dies pro aestimio ubertatis assignare, cfr. *Sic. Flacc. p. 18. So geschah es unter andern bei Capis, Frontin. de colon. p. 113, 138 — bei Ameria, Front. de col. p. 117, 131, und bei Portus am Ausflusse des Tiberstroms, Front. de col. p. 116, 130.*

Daher erklärt es sich, warum nicht alle Centurien gleich viele Loose enthielten, sondern manche Stücke über die Limiten weg in vier Centurien hinein sich erstreckten. Jeder einzelne Landtheil erhielt seine bestimmten Marken, wodurch er sich von den andern abgränzte, und nun erst wurden die Kolonen in die ihnen zugefallenen Acker eingewiesen. Aber während der ersten zwanzig Jahre seit ihrer Stiftung durfte in keiner der von Cäsar gegründeten Kolonien irgend ein Landtheil veräußert werden; später freilich fand diese Beschränkung nicht mehr Statt. ⁵⁰

Außer den Civil- und Militärkolonien geschieht oft der Küstenkolonien Erwähnung, deren Charakter wohl nicht bloß die Lage bestimmte, sondern die, wie es scheint, ihre eigenthümlichen Einrichtungen dem alten Verhältniß zu den Curien zu verdanken hatten. Sie vindicirten sich, auf Religionsgesetze gestützt, Freiheit vom Kriegsdienste nicht nur zu Lande, sondern auch zur See. In der That wurde die erstere im zweiten punischen Kriege bei einigen anerkannt, die letztere aber später allen abgesprochen (Liv. XXVII, 38, und XXXVI, 3).

⁵⁰) Polyb. VI, 39, ὁψώνιον δ' οἱ μὲν πεζοὶ λαμβάνουσι τῆς ἡμέρας δύο ὀβολούς, οἱ δὲ ταξίαρχοι διπλῶν, οἱ δ' ἱππεῖς δραχμῆν, κ. τ. λ. Livius XXXIII, 23, septuagenos aeris militibus divisit (C. Cornelius), duplex equiti, triplex centurioni. XLV, 40, pediti in singulos dati centeni, duplex centurioni, triplex equiti. XL, 34, tria millia peditum quinquagena iugera, centuriones centena, centum quadragena equites acceperunt etc. Cfr. Duker. ad Liv. X, 46.

Hygen. de limit. constit. p. 156, eum centurias omnes inscriptis lapidibus terminaverimus cet., p. 195, actuarios autem limites diligentissime agemus, et in iis lapides inscriptos designemus, adiecto scamnorum numero: primum a D. M. O. et C. incipiemus inscriptiones, velut in quintarios ponere: primo lapidi inscribemus DM. KM. cet. Sortes autem sic inscribere debebimus etc. — Per acta deinde contentationum sortitione omnes centurias sortibus per singulas inscribemus et in urnam mittemus cet. Cfr. Frontin. de controv. p. 40. Aggenus in Frontin. p. 54 und Sicul. Flacc. de condit. agror. 13.

Appian. de bel. civil. III, 2, καὶ διατάγμασιν, οἷα στρατηγοὶ, τοὺς κληρονομοῦντες ἐδεράκευον, ὅσοις τε ἄλλοις ἐκενόουν, καὶ τὰ κληρονομήματα συγχωροῦντες αὐτοῖς παρασκευῆν, τοῦ νόμου κωλύοντος ἐντός εἰκοσίων ἐτῶν ἀποδοσθῆναι. Cfr. cap. 7.

Anmerkung. Als seit dem vierten Jahrhunderte v. Chr. die Kolonien in der Regel nur plebejische waren, da hatten die Curien keinen Einfluß mehr auf die Zahl der Kolonen; es wurde nunmehr der Bestand der Legion zum Maßstabe genommen, weil man zu Kolonen ausgediente Soldaten wählte. Dennoch finden sich fünf Küstenkolonien, die im sechsten Jahrhunderte v. Chr. mit der alten Zahl von dreihundert gegründet wurden. Liv. XXXII, 29, und XXXIV, 45.

Die Legion zählte damals, nämlich im vierten Jahrhunderte, 3000 Mann. Es erschienen nun 1500, zu einer andern Zeit 3000 Kolonen. Liv. IV, 47. V, 24.

Daß man seit dem vierten Jahrhundert die Kolonen aus den gedienten Kriegern nahm, ergibt sich schon aus Liv. IV, 49, und in einer Erzählung vom Jahre 478 v. Chr. wird es ausdrücklich als Regel genannt. Cfr. Frontin. Strategem. IV, 3, 12.